

Inhalt

I.	Einleitung	1
II.	Wahrnehmen der organisierten Vertriebenen durch Ost-Berlin – Die 1950er Jahre	5
1.	Flüchtlinge und Vertriebene und ihre Organisationsversuche im Nachkriegsdeutschland.....	5
2.	Erstes Beobachten der Aktivitäten der Vertriebenenverbände sowie Zuständigkeiten beim MfS	24
3.	Der West-Berliner Landesverband der Heimatvertriebenen unter MfS-Beobachtung.....	44
4.	„GM Kuhnert“ im West-Berliner Landesverband der Heimat- vertriebenen.....	58
5.	Offensive der Ost-Berliner MfS-Verwaltung gegen die Treffen zum „Tag der Heimat“ in West-Berlin 1959/60	65
6.	Die aktiven Landsmannschaften in West-Berlin	84
III.	Vom Bau der Berliner Mauer 1961 bis zur Unterzeichnung der Ostverträge 1970/73 – Die 1960er Jahre	93
1.	Situation im Staatssicherheitsdienst nach dem 13. August 1961	93
2.	Gesellschaft und Parteien Westdeutschlands und die organisierten Vertriebenen	104
3.	SED-„Revanchismus-Kampagnen“ gegen Landsmannschaften und BdV	119
4.	Vorwürfe des „Revanchismus“ auch an die SPD?	136
5.	Ostverträge und der BdV: Interessenlage bei SED und MfS.....	144
6.	Im Visier des MfS: Die Sudetendeutsche Landsmannschaft.....	167
7.	Ein MfS-Agent in der Landsmannschaft Schlesien des West-Berliner Landesverbands.....	184
IV.	Die Sicht Ost-Berlins: „Organisierter Revanchismus“ nach den Ostverträgen – Die 1970/80er Jahre	211
1.	Begründete Hoffnungen bei SED und MfS auf Marginalisierung der Vertriebenenverbände?.....	211
2.	Exkurs: Der Bund der Mitteldeutschen	226
3.	Eine HV A-Agentin im Vorzimmer der Bonner BdV-Zentrale 1972–1985. Der Fall Erika Reißmann, alias Ursula Richter, alias „IM Kern“	239
4.	„Revanchistische Offensive“ aus Bonn seit 1982 – Realität oder gezielte SED-Propaganda?	259

V. Resümee	275
VI. Quellen- und Literaturverzeichnis	297
VII. Abkürzungsverzeichnis	315
VIII. Personenregister	319
Zur Autorin	322